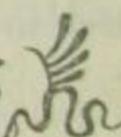
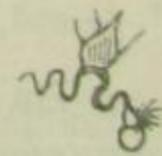


II. Bilder aus der Werkstatt des älteren Cranach, teilweise eigenhändig.

- 1921** Sechsteiliges Altarwerk. 1. Oberes Halbrund. Die hei-
(1907) lige Dreieinigkeit. Gottvater hält im rechten Arm den
0 3 Heiland am Kreuze, auf dem linken die Weltkugel, an der die
Taube des heiligen Geistes flattert. — 2. Linkes Seitenbild.
Die Verkündigung. Maria kniet rechts an ihrem Betpult, der
Engel links hinter ihr. — 3. Mittelbild. Christus an der
Säule. Palasthof. Links steht der Heiland, nach rechts gewandt,
an die Säule gebunden. Die Geißel hält er selbst in der Rechten.
Rechts an den Stufen stehen Maria, Johannes und zwei andere
Heilige, von denen der heilige Rochus durch die Inschrift
S. ROCHIVS (sic) gekennzeichnet ist. — 4. Rechtes Seiten-
bild. Die Darstellung Christi im Tempel. Maria hält
das Kind links auf dem Altar. Der Priester ist rechts vor
ihm anbetend in die Kniee gesunken. Vorn links die Frau
mit den Tauben. — 5. Linkes Sockelbild. Die Grab-
legung Christi. — 6. Rechtes Sockelbild. Die Himmel-
fahrt Christi. Nur die Beine des Heilands sind in den Wolken
noch sichtbar. Ursprünglich scheint eine Himmel-
fahrt Mariae gemeint gewesen zu sein. — Be-
zeichnet rechts oben auf dem Mittelbilde:

15  15

Lindenholz; Gesamthöhe: 1,26; Gesamtbreite: 0,79. — 1861 aus dem »Vorrat.« Vorher nicht nachgewiesen. Für ein ganz eigenhändiges Bild des Meisters trotz seiner echten Bezeichnung zu schwach. Am schwächsten die Sockelbilder. An den anderen mag er selbst mitgearbeitet haben.

- 1922** Kurfürst Friedrich der Weise. Brustbild nach rechts auf hell-
(1938) blauem Grunde. Der grauhaarige und graubärtige Fürst trägt
21 a über weissem Hemde einen schwarzen Rock und einen
schwarzen Mantel mit breitem braunen Pelzbesatz. 15 33
Rechts oben die Inschrift: Friedrich der dritte,
Churfürst und Herzog zu Sachsen. Bezeichnet 
und datirt links:

Buchenholz; h. 0,13; br. 0,14. — 1857 aus Steinla's Sammlung. Doch schon mit der Inventarnummer 1355 bezeichnet, was zu dem Inventar 1722 stimmt; wahrscheinlich also später verkauft gewesen. Das Bild ist für die eigene Hand des Meisters nicht fest genug behandelt. Es ist eine der Wiederholungen, die zu Dutzenden aus der Wittenberger Werkstatt hervorgingen.